



Schmetterlingseffekt

Jahresbericht 2013

Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben

**Bischöfliche Stiftung
Gemeinsam für das Leben**
Dachstiftung der Caritas
in der Diözese Hildesheim



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung, sehr geehrte Förderinnen und Förderer,

Menschen, die helfen, tragen Verantwortung. Sie pflegen Familienangehörige, betreuen die Kinder der Nachbarn oder unterstützen größere soziale Organisationen. Helfen kann man aber auch, wenn man bestimmte Dinge nicht oder weniger macht: beispielsweise nicht jedes Jahr ein neues Handy kauft oder weniger Müll produziert. Es ist wie beim Schmetterlingseffekt. Jeder Flügelschlag hat Auswirkungen.

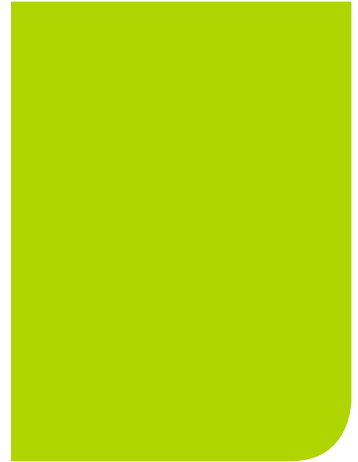
Anders gesagt: „Weit weg ist näher als du denkst“, so der Titel der diesjährigen Caritas-Jahreskampagne. Die Caritas fordert uns auf, bewusster einzukaufen, energieeffizienter zu leben, Flüchtlingen die Hand zu reichen oder Arbeitsmigration im Interesse aller zu fördern. Wie das geht? Zum Beispiel so wie bei den von der Stiftung Gemeinsam für das Leben geförderten Projekten. Frauen, die ihre Heimat verlassen mussten und seit Jahren in Deutschland leben, erzählen in



**WEIT WEG
IST NÄHER, ALS
DU DENKST.**

GLOBALE-NACHBARN.DE





dem Film „Zwischen Welten“ ihre Geschichte über Flucht, Migration, Glaube und Akzeptanz. Künstler machen deutlich, wie viele Menschen arm oder von Armut bedroht sind. Kinder und Jugendliche engagieren sich in Sozialpraktika für andere und entwickeln ihre Vorstellung von einer gerechteren Gesellschaft.

Es gibt 160 000 Schmetterlingsarten und mindestens genauso viele Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen. Entdecken Sie auf den folgenden Seiten, mit welchen Ideen Menschen andere bewegen. Vielen Dank, dass Sie uns dabei nach Kräften unterstützen.

Ihre

Godelieve Quisthoudt-Rowohl

Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl



13

Projekte wurden 2013
bistumsweit gefördert.
Das Förderspektrum
erstreckt sich schwer-
punktmäßig auf folgen-
de Bereiche:

31.500 €

Kinder und Familien

40.372 €

Menschen in Not/Benach- teiligte



231

Zeichen der Hoffnung.

1.520 €

Alter, Krankheit, Behinderung

30.000 €

Freiwillige



103.392 €

die vielfach als Start-
hilfe dazu beitragen,
dass unsere Welt auf
Dauer menschlicher
wird.

Mit **1.036.211 €** Euro hat die **Bischöfliche Stiftung** seit ihrer Gründung im Jahr 2001 insgesamt **231 Projekte, Initiativen und Maßnahmen fördern können.**

Kinder und Familien

Die Stiftung schuf und förderte mit 315.516 € ein kinder- und familienfreundliches Klima in unserer Gesellschaft.

Menschen in Not/Benachteiligte

Die Stiftung bekämpfte mit 408.623 € Armut und förderte die Integration benachteiligter Menschen.

Alter, Krankheit, Behinderung

Die Stiftung setzte sich mit 167.264 € nachhaltig dafür ein, dass alte, kranke oder behinderte Menschen in Würde und Selbstbestimmung leben können.

Prävention

Die Stiftung förderte mit 85.100 € modellhaft Präventionsprojekte, die sich vernetzt für eine Kultur des Lebens einsetzen.

Freiwillige

Die Stiftung förderte mit 59.708 € die Schaffung einer Infrastruktur für soziales Engagement in gemeinwesenorientierten Projekten und Initiativen in unserer Diözese.

**In der Summe: 231
Projekte mit Signalwirkung**

Eine gute Nachbarschaft

Seit 2012 gibt es das Nachbarschaft-Projekt MITTENDRIN und das tatsächlich mitten in Hildesheim. Auch in diesem Jahr sind die Menschen im Michaelisviertel mit der Unterstützung der Stiftung Gemeinsam für das Leben näher zusammengedrückt. Quartiersarbeit braucht Menschen, die vor allem eins sind: kreativ.

„Iris Blobel lebte von ihrem ersten bis zu ihrem 37. Lebensjahr in einem Eckhaus Burgstraße/Alter Markt mit insgesamt zehn Wohnparteien“, berichtet Eva Dröge, Abiturientin der Elisabeth-von-Rantzau-Schule, und ergänzt: „Dort wuchs sie mit ihrer älteren Schwester bei den Eltern in einer 66 Quadratmeter großen Dreizimmerwohnung auf. Die Mädchen teilten sich ein gemeinsames Kinderzimmer.“ Nur wenige Meter von Dröge entfernt, im Caritas-Senioren- und Pflegeheim Magdalenenhof, sitzt die heute 86-Jährige Blobel, lächelt und hört ihrer eigenen Biographie gebannt zu. Ihre und 15 weitere Lebensgeschichten sind Teil des Buchprojektes „Kirchturm, Kiosk, Kinderspiele. Kindheit und Jugend im Michaelisviertel“, das 2013 veröffentlicht wurde. Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule haben sich unter professioneller Hilfe auf den Weg gemacht und die Lebensgeschichten des Michaelisviertels festgehalten. Das Buch ist eines von vielen Aktionen, die von „MITTENDRIN“, einem Projekt der Bischöflichen Stiftung Gemeinsam für das Leben, initiiert und gefördert wird. MITTENDRIN hilft den Menschen im Michaelisviertel Nachbarschaften zu stärken und zu nutzen: Ob Klöncafé, gemeinsame Unternehmungen, Nachbarschaftsfes-





Nachbarschaftsfest am Michaelishügel.

te, die sogenannten Frühstücksgespräche oder das Buch „Kindheit und Jugend im Michaelisviertel“. Hier werden Menschen miteinander vernetzt, egal welchen Alters. „Im Mittelpunkt stehen Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 99 Jahren“, so Martina Sanden-Marcus, Projektkoordinatorin von MITTENDRIN.

Es sind nicht viele junge Familien, die im Michaelisviertel wohnen, aber zahlreiche Kinder und Jugendliche, die einen wesentlichen Teil ihres Tages hier verbringen. Und so feiern Grundschüler, Gymnasiasten, Hortkinder und Bewohner des Altenheims Magdalenhof im Mai vergangenen Jahres gemeinsam ihr Viertel. Für Sanden-Marcus ist die Vernetzung im Quartier wichtig. „Wie gut Menschen möglichst selbstbestimmt älter werden können, hängt ganz zentral davon ab, ob es in unmittelbaren Nahbereichen kleinräumige Unterstützungsangebote und ein generelles Klima gegenseitiger Aufmerksamkeit, Solidarität und Eigenverantwortung gibt“, so die gelernte Diplompädagogin. Vernetzung geht auch ganz spielerisch. Zum Beispiel wenn die Museumspädagogin Franziska Soehring Kinder aus der KITA St. Bernward und ältere Frauen des Viertels durch Teile der Ausstellung des Roemer- und Pelzaeus-Museums führt. „Spiele gestern und heute“ heisst dieses Projekt, das Generationen verbindet.

Und was ist mit denen, die zurückgezogen leben und nicht an den Projekten teilnehmen können oder wollen? „Wenn Dinge im öffentlichen Raum passieren, profitieren davon auch indirekt diese Menschen. Sie können zuschauen, man kann unverbindlich ein paar Worte wechseln. Dies kann ein Türöffner sein für Situationen, wo tatsächlich Kontakt gewünscht oder Hilfe gebraucht wird“, erklärt Sanden-Marcus. Ein starkes Viertel.

Weitere beispielhafte Projekte

Kreativ gegen Armut

Bis auf wenige Ausnahmen sind Künstler nicht reich, sondern vielmehr von Armut bedroht. So wie viele Menschen in Deutschland. Das von der Caritas und Diakonie initiierte Projekt „Armut? - Das ist doch keine Kunst!“ macht darauf aufmerksam. Kunst und Kultur führen nicht zu einer gerechteren Gesellschaft, zeigen aber Perspektiven auf, helfen Betroffenen, sich auszudrücken und eröffnen Anlässe zur Diskussion. „Wir haben keine passenden Bilder von Armut in unserer Gesellschaft. Fehlende materielle Möglichkeiten führen hier oft zu sozialer Ausgrenzung“, sagt Hans-Jürgen Marcus, Direktor des Caritasverbands der Diözese Hildesheim. Künstler haben in den Stadtteilen Hannovers, in denen das Armutsrisiko besonders hoch ist, mit den Menschen vor Ort Videos gedreht, fotografiert, Kostbarkeiten gesammelt und vor allem mit zahlreichen Aktionen Armut zum Thema gemacht.

Weit weg und doch zuhause

Cuxhaven wurde 1889 zum Tor der Welt. Denn hier bestiegen diejenigen die Boote der Hamburg-Amerika-Linie, die auf ein besseres Leben in Übersee hofften. Heute sind es Menschen aus anderen Ländern, die in Cuxhaven ein neues Zuhause finden. Farida Saaid kommt aus Syrien und lebt seit 10 Jahren in Deutschland, Ganda Zeaiter ist im Libanon geboren. Beide sind nicht mit der deutschen Sprache aufgewachsen und nicht mit der Kultur, in der sie heute leben. „Zwischen-Welten“ ist der Titel ihres Films, den sie gemeinsam mit anderen Frauen realisierten. Unterstützt wurden sie von dem Verein „Creacliv-kreative Medienpädagogik“, der Dokumentarfilmerin Annette Assmy sowie Ute Feldt vom Caritasverband Cuxhaven. „Zwischen-Welten“ erzählt beispielsweise die Geschichte von Samira Abdallah, einer Kurdin, die seit 16 Jahren in Deutschland lebt, die am Anfang kein Deutsch konnte und niemanden kannte. Schwanger und mit zwei kleinen Kindern musste sie sich in der neuen Gesellschaft zurechtfinden. Alle, die den Film sehen, wissen, an welchen Orten in Cuxhaven sich die Frauen zuhause fühlen, was sie vermissen und wie sich ihr Leben verändert hat.

Bis zum Tod das Leben lieben

Auch wenn der Tod von vielen im Alltag verdrängt wird, gibt es Menschen, die Sterbende auf ihrem letzten Weg begleiten und ihnen gut tun. In Duderstadt sind es das Dekanat Untereichsfeld, der Hospizverein Eichsfeld e.V. und die Vinzenz von Paul Schule, die diese Menschen mit ihrer Veranstaltungsreihe „Ver-rückt nach Leben“ unterstützen und dazu ermutigen, diesem Beispiel zu folgen. Zudem werden Bürger zu Beerdigungsleitern ausgebildet, die ehrenamtlich das Trauergespräch mit den Angehörigen, die Trauerfeier und die Beisetzung übernehmen. Fragen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer gibt es viele und vor allem unterschiedliche Antworten. Wie die tägliche Begegnung mit Menschen in der letzten Lebensphase das eigene Leben verändert, wie Menschen unterschiedlich trauern und wie wichtig Humor am Lebensende sein kann, sind Fragen, mit denen sich die Veranstaltungsreihe „Ver-rückt nach Leben“ auseinandersetzt.



Wie wir leben wollen

Wer kennt sie nicht, die geldgierigen, meist älteren Männer in Film, Literatur und Comic. Ob Citizen Kane, Ebenezer Scrooge oder Dagobert Duck. Sie häufen ihren Reichtum an, nutzen andere aus und sind nur selten glücklich.

Raphael Fellmer hingegen lebt seit Jahren ohne Geld. Fellmer hat eine Mission. Er zeigt anderen, dass Glück nicht nur von Geld abhängig ist und grenzenloser Konsum zu Hunger, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung führt.

Richtig zu handeln, ist ganz schön schwer. Nicht jeder möchte oder kann auf das Auto verzichten, mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren oder seine Kleidung mit anderen teilen. Natürlich werden auf diese Weise nicht alle gesellschaftlichen und ökologischen Probleme aus der Welt geschafft. Aber Fellmer zeigt: Jeder muss mit sich beginnen, das eigene Handeln zählt.

Der amerikanische Autor und bekennende Vegetarier Jonathan Safran Foer ist ganz ein Kind der 70er, denn auch er weiß: „Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm“. Vor seiner Entscheidung, kein Fleisch mehr zu essen, stellte er ganz einfache Fragen: „Ich wollte einfach wissen – für mich und meine Familie –, was Fleisch ist. Ich wollte das so konkret wie nur möglich wissen. Wo kommt es her? Wie wird es produziert? Wie werden die Tiere behandelt, und inwieweit ist das wichtig?“ Nicht jeder ist fleischlos glücklich und nicht jedem ist dieses Thema wichtig. Eine Frage allerdings sollte sich, wie der Schweizer Philosoph Peter Bieri in seinem gleichnamigen Buch, jeder stellen: Wie wollen wir leben?

Wer diese Frage beantworten kann, verschließt nicht Augen und Ohren und tritt für das ein, was ihm und vielen anderen wichtig ist. Möglichkeiten des sozialen Engagements sind vielseitig. Hätten dies Citizen Kane, Onkel Scrooge oder Dagobert Duck nur früher gewusst.

Geförderte Projekte 2013

Projektträger	Projekttitel	Inhalt	Förderung
Katholische Jugendsozialarbeit Nord, Hannover	Druckkostenzuschuss Broschüre Interkulturelle Peertrainer/innen	Projekt zur Demokratieentwicklung und Förderung interkultureller Kompetenz von jungen Menschen.	1.200 €
Dekanat Untereichsfeld/ Kath. Kirchengemeinde St. Cyriakus Duderstadt	Ver-rückt nach Leben	Veranstaltungsreihe zur Ausbildung von ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleitern sowie Beerdigungsleitern.	420 €
Ev.-luth. Kirchenkreisverband Hildesheim	Projektstelle Bahnhofsmision Hildesheim	Koordination, Gewinnung und Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeitender in der Bahnhofsmision.	15.000 €
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Braunschweig	Arbeit mit Alleinerziehenden	Gruppenprojekt zur Armutsbekämpfung und Stärkung der Erziehungskompetenzen allein erziehender Frauen.	10.000 €
Caritasverband für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven	Frauen-Filmprojekt „Zwischen-Welten“	Autobiographisches Filmprojekt von Frauen unterschiedlicher Nationalität.	1.372 €
Malteser Hilfsdienst e.V. Hannover	Aufbau einer Beratungs- und Koordinationsstelle zur schulischen Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen	Mit der Schulintegrationshilfe von Kindern mit besonderen Förderbedarf setzt sich der Malteser Hilfsdienst im Bezirk Hildesheim für gelebte schulische Inklusion ein.	6.700 €



Projekträger	Projekttitle	Inhalt	Förderung
Diakonisches Werk Hannover	Armut? – Das ist doch keine Kunst!	Bald jeder sechste Niedersachsen ist arm. Dass Armut ein Thema von Kunst sein kann, will das Projekt „Armut? Das ist doch keine Kunst!“ gemeinsam mit betroffenen und Künstlern zeigen.	4.000 €
Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.	Sozialzentrum „face to face“	Anteilsfinanzierung eines innovativen, quartiersbezogenen Begegnungszentrums in einem benachteiligten Stadtteil zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Teilgabe von Menschen unterschiedlichster Nationalität.	20.000 €
Caritasverband Celle Stadt und Land e.V.	„Und da ist so viel Sehnsucht“	Dreiteiliges Seminar für Frauen nach einer tiefgreifenden Verlusterfahrung, wie z.B. einer Trennung oder dem Tod eines Partners bzw. geliebten Menschen.	500 €

Projektträger	Projekttitel	Inhalt	Förderung
Ev.-luth. Jugendhilfe Bockenem e.V.	Budgetplanung für Eltern und junge Familien	Präventionsprojekt in Kooperation mit dem Familienzentrum Maluki in Hildesheim, um Eltern und junge Familien in ihrer Finanzkompetenz zu unterstützen und vor Überschuldung zu bewahren.	3.000 €
Caritas-Centrum Duderstadt	Weiterqualifizierungsangebot für Ehrenamtliche in der Seniorenarbeit	Das Seniorenservicebüro qualifiziert über die DUO-Basisschulung hinaus ehrenamtliche Seniorenbetreuer/-begleiterin Fragen des Älterwerdens.	600 €
Jugendforum Oase e.V. Hildesheim	Auf- und Ausbau freiwilligen sozialen Engagements von Schülerinnen und Schülern sowie Jugendlichen zur Berufsorientierung im Sozialbereich	Die „Kreuz.bar“ ist zentrale Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler mitten im Herzen von Hildesheim. Mitarbeiter der Arbeitsstelle des Diözesan-Caritasverbandes „Junge Caritas“ werden dort Schülerinnen und Schüler für soziale Aufgaben und Handlungsfelder sensibilisieren, in Sozialpraktika und Freiwilligendienste vermitteln und bei der Berufsorientierung für einen sozialen Beruf unterstützen.	30.000 €
Caritasverband Salzgitter e.V.	Ausbau und Weiterentwicklung des Pränataldiagnostik-Netzwerkes im Bereich Salzgitter, Braunschweig, Peine	Modellprojekt zum Aufbau eines Netzwerkes „Pränataldiagnostik“ zwischen Frauenarztpraxen, Pränataldiagnostikern sowie dem psychosozialen Beratungsangebot der Schwangerenberatung.	10.600 €

Summe gesamt: 103.392 €



Finanzbericht für das Haushaltsjahr 2013

Vermögensaufstellung

Anlagevermögen	47.360 €
----------------	----------

Umlaufvermögen	3.320.895 €
----------------	-------------

	3.368.255 €
--	-------------

Eigenkapital	3.267.016 €
--------------	-------------

<i>Stiftungskapital</i>	2.586.513 €
-------------------------	-------------

<i>Kapitalrücklagen</i>	589.869 €
-------------------------	-----------

<i>Gewinnvortrag</i>	192.355 €
----------------------	-----------

<i>Jahresergebnis</i>	-101.720 €
-----------------------	------------

Verbindlichkeiten, Projektrückstellungen	101.238 €
---	-----------

	3.368.255 €
--	-------------

Ergebnisaufstellung

Ertrag

Zinserträge	17.073 €
-------------	----------

Mieterträge	3.507 €
-------------	---------

Spenden	22.839 €
---------	----------

Sonstige Erträge	59.381 €
------------------	----------

	102.800 €
--	-----------

Jahresergebnis	-101.720 €
----------------	------------

Aufwand

Förderprojekte	103.392 €
----------------	-----------

Mittendrin	59.381 €
------------	----------

Werbung/Verwaltung	22.501 €
--------------------	----------

Rücklagenzuführung	9.112 €
--------------------	---------

Sonstige Aufwandendungen	10.134 €
--------------------------	----------

	204.520 €
--	-----------



Projekte 2013

Im Haushaltsjahr 2013 förderte die Stiftung bistumsweit 13 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 103.392,00 €. Für das Profilprojekt „Mittendrin“ im Michaelisviertel in Hildesheim wurden insgesamt 59.381,00 € aufgewendet.

Dank des Engagements zahlreicher Spenderinnen und Spender sowie diverser Anlassspenden konnten im vergangenen Jahr Spenden in Höhe von 22.839,00 € eingeworben werden.

Der aktuellen Entwicklung des Kapitalmarktes geschuldet sind die Zinserträge der Stiftung. Diese betragen im vergangenen Jahr 17.073,00 €. Durch eine weitere Zustiftung wuchs der Kapitalstock in 2013 um 30.000,00 € auf 2.586.513,00 €.

Im Jahr 2013 wurden 101.720,00 € aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres entnommen. Damit konnte die Stiftung trotz der nach wie vor unzureichenden Ertragslage am Kapitalmarkt ihre satzungsgemäßen Zwecke verwirklichen und nachhaltig Projekte, Initiativen und Maßnahmen fördern. Dabei steht insbesondere der Schutz des Lebens im Vordergrund.

Die Bischöfliche Stiftung steht in der Pflicht, die zugewendeten Mittel mit besonderer Sorgfalt zu verwenden. Die „Grundsätze guter Stiftungspraxis“ gelten dabei als besonderer Maßstab für die Bischöfliche Stiftung bei der Finanz- und Mittelverwaltung. Die zeitnahe Mittelverwendung ist gerade vom Gesetzgeber auf die beiden Folgejahre des Geldzuflusses erhöht worden.

Das Stiftungskapitel wird derzeit im Rahmen einer nachhaltigen Wertanlagestrategie vom Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim verwaltet. Dabei gelten besondere Bedingungen im Hinblick auf Absicherung und Wertbeständigkeit, Diversifizierung, Renditeerwartungen sowie ethische Aspekte bei der Auswahl der Kapitalanlagen.

Neue Freunde gesucht

Noch mehr bewegen können wir vor allem mit Ihnen. Durch Spenden und Zustiftungen werden Ihre und unsere Kräfte gebündelt. Sie profitieren von den strukturellen und ideellen Möglichkeiten unserer Stiftung und können somit andere wirksam unterstützen.

Der Stiftungsbeirat

Prof. Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl,

Europaabgeordnete (Vorsitzende)

Dr. Hans-Jürgen Marcus,

Diözesan-Caritasdirektor (stellvertretender Vorsitz)

Dr. Manfred Endler, Generalstaatsanwalt a.D.

Diakon Jens Lüpke,

Direktor des Katholischen Forums Niedersachsen

Domkapitular Propst Martin Tenge,

Regionaldechant von Hannover

www.gemeinsam-fuer-das-leben.de



Ralf Regenhardt

Geschäftsführer der Stiftung

Telefon 05121 938-140

Moritzberger Weg 1, 31139 Hildesheim

www.gemeinsam-fuer-das-leben.de

Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben

Konto 2 307 999

Commerzbank Hildesheim

BLZ 259 400 33

IBAN DE93 2594 0033 0230 7999 00

BIC COBADEFFXXX



Not sehen und handeln.
C a r i t a s